

# Die Brüder Grimm

Dr. Derya Perk

Märchen verdanken wir einerseits einer anonymen, mündlichen Erzähltradition (Volksmärchen) andererseits der individuellen Einbildungskraft einzelner Autoren (Kunstmärchen). Im Gegensatz zum Volksmärchen, dessen Erzählweise und Motive es entlehnt, ist das Kunstmärchen - eine Spätform der Literatur, entstanden im französischen Rokoko- bewusst gestaltet. Das Wunderbare ist dem Kunstmärchen nur Vorwand - Vorwand für ein ästhetisches Spiel, das in einem überwirklichen Raum handelt; die dichterische Idee, die Intention der Aussage, erscheint im Wunderbaren allegorisch verkleidet. Dagegen ist das Volksmärchen eine betont einfache, prägnante sehr alte Form [...] (Seitz, 1985:53).

Gleichwohl sind die Symbole des Volksmärchens allgemein und vieldeutig. Steine, Sterne, Blumen, Tiere, Gewänder, Kästchen und Ringe bedeuten zunächst sich selber, repräsentieren aber darüber hinaus die Außenwelt, wie sie auch Bilder für die Zusammenhänge des Unbewussten sind (Seitz, 1985:55).

So erklärt z.B. Sigmund Freud das Märchen nach den gleichen Grundsätzen wie den Traum, oder sah es Carl Gustav Jung als Ausdruck des >kollektiven Unterbewusstens< (Seitz, 1985:55).

Aufklärung

Goethe - Herder

# Quellen

Röllerke, H. (2004). Die Märchen der Brüder Grimm. Stuttgart: Reclam Verlag.

Seitz, G. (1985). *Die Brüder Grimm*. München: Winkler Verlag.